

## Schrifttum

Die uns von Peter Becker schriftlich zur Verfügung gestellten Beutelmeisendaten sind teilweise in den Mitt. Orn. Ver. Hildesheim 4/5 (1980/81): 193 bzw. 6 (1982): 63 nachlesbar.

F r a n z , D., & N. T h e i s s (1983): Brutbiologie und Bestandsentwicklung einer farbberingten Population der Beutelmeise *Remiz pendulinus*. Verh. orn. Ges. Bayern 23: 393-442.

H e u c k e , J. (1982): Eine erfolgreiche Brut der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) am Stadtrand von Peine (Niedersachsen). Braunsch. Naturk. Schr. 1: 575-577.

Z i n k , G. (1981): Der Zug europäischer Singvögel. 3. Lieferung. Möggingen.

Anschriften der Verf.: Bernd Ctortecka, Veilchenweg 10, 3150 Peine,  
Reiner Theunert, Rosenstraße 6, 3150 Peine.

## **Literaturbesprechungen**

B e z z e l , E. (1984): Vögel. Bd. 2: S p e c h t e , E u l e n , G r e i f v ö g e l , T a u b e n , H ü h n e r u.a. 159 S., 145 Farbphotos, 55 farbige, 3 s/w-Zeichnungen. Serie Spektrum der Natur-BLV Intensivführer. ISBN 3-405-12877-3. München. - Das Buch ist - wie auch andere Bücher der Serie - als eine komprimierte, aktuelle textliche Orientierungshilfe anzusehen. Sie wird zusätzlich ausgezeichnet durch exzellente Abbildungen, die Aussehen, Habitus, Flug - oder Verhaltensmerkmale veranschaulichen. Die Steckbriefe der einzelnen (mitteleuropäischen) Arten enthalten Beschreibungen der Kennzeichen, der Verbreitung und des Vorkommens, Daten über die Fortpflanzung und Nahrung. Beizupflichten ist der Grundaussage, daß bessere Vogelkenntnisse besseren Vogel- und damit letztlich auch Umweltschutz nach sich ziehen. "Schließlich bedeutet Vogelschutz aber auch, die derzeitige Politik der Landnutzung im europäischen Bereich kritisch zu verfolgen und gefährliche Entwicklungen zu verhindern. Wir leben alle von der Landwirtschaft, dürfen aber nicht vergessen, daß die moderne Landwirtschaft zu den umfassenden Bedrohungen der Tier- und Pflanzenwelt in Mitteleuropa zählt" (p. 22).

B l a b , J. (1984): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere. 205 S., 68 Abb., 17 Tab. Schriftenreihe f. Landschaftspfl. u. Naturschutz, H. 24. - ISBN 3-88949-115-4. Kilda. Greven. -

Als Leitfaden zum praktischen Schutz der Tiere (in der Bundesrepublik immerhin wenigstens 41 000) konzipiert, werden eigentlich für jeden Habitattyp Argumente gegen die vorherrschenden Wirtschaftsnutzungen zusammengestellt. Als sog. amtliche Naturschutz-Richtkonzepte kranken sie samt und sonders daran, daß von vornherein auf die Geltendmachung einer neuen Wirtschafts- oder/und Lebensordnung, die eben diese bisherigen Naturzerstörungen vermeidet, verzichtet wird. Gerade der amtliche Naturschutz beweist, wie herzlich wenig per "Planung" zum Besseren verändert worden ist. Die einzelnen Abschnitte (Binnengewässer,

Süßwasservegetation, Uferzonen, Moore, Grasland, baum- und buschbestandene Biotope, Wildkrautfluren der Äcker, Gärten und Schuttflächen, vegetationsarme/-freie Biotope, "Biotop-Komplexe") sind erschlossen nach dem Schema: Charakterisierung, Typen, Fauna, Entwicklungsziele, Gefährdungsfaktoren, Schutz, Pflege und Entwicklung. Penible Unterdifferenzierungen, eine große Faktenfülle, teilweise auch umfangreiche Literatur sind Positiva des Werkes. Zum Nachteil wirkt sich aus die fehlende (weil vielfach noch nicht mögliche) quantitative Abstufung von Gefährdungseingriffen. Ärgerlich sind vordergründige Angriffe auf Angler (p. 49-50, 62; das gewählte Haubentaucher-Beispiel betrifft eine völlig unbedrohte und nach eigenen Untersuchungen - Ref. - gerade nicht durch Angeln gestörte Art) und Ornithologen (p. 97; die angeblichen Störungen in Feucht- und Naßwiesen sind absurd, m.W. auch nicht belegt gegenüber den amtlich gebilligten Entwässerungs- und Drainageprogrammen, deren Einstellung nicht gefordert wird!). Mit Aussperrung (vgl. Moore, p. 77), Steuerung der Besucher (an allen Gewässern, p. 51), Wegegeboten (Grünland, p. 99) schimmert die für die Naturschutzbürokratie allmählich schon typische bedenkliche Einstellung gegenüber der besitzlosen Normalbevölkerung durch, die, weil an der Nutzung im Prinzip nicht änderbar, als leichtester zu steuernder Faktor herhalten soll. Die besondere Tiernutzungsform Jagd ist systemgemäß "kein Gefährdungsfaktor mit nötigen Gegenmaßnahmen" (vgl. p. 50 - Gewässer!).

B ö h m e , W. (Hrsg.) (1984): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Bd. 2/I: Echsen (Sauria) II. 416 S., 13 Tab., 47 Abb. ISBN 3-89104-000-8. Aula. Wiesbaden. -

Nach dem Start des Handbuches (Bd. 1/Echsen, vgl. Rezension Beitr. Naturk. Niedersachsens 34: 162-163, 1981) folgt nunmehr die 1. Fortsetzung. Sie charakterisiert in derselben ausführlichen Form 17 Eidechsen (Gattung Lacerta): Zaun- (46 S.), Iberische Smaragd-, Kaspiische Smaragd- (52 S.), Riesensmaragd-, Smaragd-, Perl-, Tyrrhenische Gebirgs-, Kaukasische Fels-, Artwiner, Taygetos-, Kroatische Gebirgs-, Iberische Gebirgs-, Mosor-, Spitzkopf-, Wiesen-, Kielschwanz-Fels-, Fels-, Waldeidechse (32 S.). Die besonders gut dokumentierte Zauneidechse läßt vielleicht exemplarisch den gegenwärtigen Stand der Herpetologie bei den häufigeren Arten erkennen. Dazu gehören detaillierte, kaum noch erweiterbare Beschreibungen der Formenmerkmale, erste physiologische Kenndaten (Blutmerkmale, Chromosomen-Garnituren), eine Vielzahl von Verbreitungsdaten (allerdings noch nicht aus einer koordinierten nationalen oder internationalen Sammelphase wie bei den Atlas- oder Siedlungsdichte-Programmen für andere Vertebraten), die (faszinierende) Merkmalsvariation und Ökologie (Forschungsbereiche von hoher zukunftsweisender Bedeutung), die Populationsbiologie (am Anfang, bisher besonders in Mitteleuropa noch nicht systematisch und langzeitlich studiert), Verhalten (in den Grundzügen bekannt, aber noch nicht nach Alter und Gruppenstruktur weiter differenzierbar). Mögliche schon weitere Erkenntnisse könnten der weitgehend noch nicht systematisch ausgewerteten Terrarienliteratur entnommen werden. - Insgesamt wird niemand, der sich mit europäischen Eidechsen ernsthaft beschäftigt, ohne dieses Werk auskommen. Es tut nur weh, daß bei dem Preis (DM 0,52/Seite) eigentlich nur Bibliotheken mithalten können und gerade Jugendliche, Studenten, deren Arbeit für den Fortschritt der Forschung unabdingbar ist, solche Schwierigkeiten bekommen.

B r i e d e r m a n n , L. (1984): Der Wildbestand - die große Unbekannte. 208 S., 41 Abb., 8 Tab. ISBN 3-432-93621-4. Enke. Stuttgart. - Sieht man von den (wenigen) Ausnahmen der großen Paarhufer (Hirsche, Reh, Wildschwein) ab, bei denen Bestandseingriffe auf der Grundlage vorheriger Bestandszählungen oder zumindest gezielter Bestandsschätzungen vorgenommen werden, unterliegt in Deutschland die Jagd auf alle

übrigen jagdbaren Tierarten mehr oder weniger breit gestreutem, individuellen Gutdünken. Die Bestandsdichte, Bestandszahl, Bestandsdynamik der Tierarten ist nicht bekannt; eigentliche Bestandslenkungen oder sog. Bewirtschaftungs-Unterlagen gibt es nicht. Das vorliegende Buch versucht, diesen grundlegenden Mangel durch einen auf Theorie und Praxis ausgerichteten Überblick über wichtige zur Verfügung stehende Wilderfassungsmethoden zu beheben (u.a. Fragebögen, direkte Zählung, Stichproben, Luftaufnahmen, Wärmeabstrahlung, Totalabschuß, Fangquoten-Vergleiche, Spureninventarisierung, Probeflächenverfahren, mathematisch-statistische Verfahren). Die nach den einzelnen Jagdtierarten aufgelisteten Verfahren (p. 116-197) umreißen zahlreiche empfehlenswerte Ermittlungsverfahren. Das gilt für Säugetiere, nicht aber für Vögel. Für Fasan, Rebhuhn, Bekassine, Waldschnepfe, Ringeltaube, Enten, Gänse, Greifvögel, erst recht für die einer Bestandsermittlung überhaupt nicht nötig erachteten Rabenvögel fehlen eindeutige Erfassungs- und besonders Auswertungskriterien. Solche liegen seit Jahren im ornithologischen Schrifttum vor (vgl. Int. Siedlungsdichte-Empfehlungen; Erfassung sog. seltener Arten; Wintervogel-Erhebungen). Einer großräumigen Koordination und Auswertung der Tiererfassungen nach Muster des U.S. Fish and Wildlife Service wird überhaupt nicht das Wort geredet. Sie ist aber unumgänglich z.B. bei allen Wasservogelarten. Die Lizenzausgabe führt als gesetzliche Grundlagen der Jagd nur die Verhältnisse in der DDR an (p. 25-27).

C o m b e r g , G. (1984): Die deutsche Tierzucht im 19. und 20. Jahrhundert. 804 S., 49 Abb., 57 Tab., 16 Übersichten. ISBN 3-8001-3061-0. Ulmer. Stuttgart. -

Die umfangreiche Zusammenstellung, an der M. Becker, E. Kunze, E.-H. Lochmann und H. Winkel beteiligt sind, ist ein bisher fehlendes Nachschlagewerk von weit über die Landwirtschaft hinausreichender Bedeutung. Mit den Abschnitten "Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert" (p. 26-101), "Allgemeine Grundlagen und Maßnahmen der Förderung" (p. 102-246), "Spezielle Grundlagen..." (p. 247-519), "Entstehung und Entwicklung der deutschen Haus-/Nutztierassen" (p. 520-654), "Bedeutende und verdienstvolle Persönlichkeiten für die Entwicklung und Förderung der deutschen Tierzucht" (p. 655-764) stehen für Vor- und Nachkriegsdeutschland nunmehr Unterlagen zur Verfügung, die sich vom wissenschaftlichen Sektor hin bis zu den zahlreichen staatlichen und privatrechtlichen Organisationen spannen. Der historisch einmalige, weil wissenschaftlich begründete oder begleitete Aufschwung der Tierzucht ist dokumentiert für Pferd, Rind, Schwein, Schaf, Ziege, Geflügel (Gans, Ente, Huhn, Taube usw.) ist ausgespart. Zahlreiche Tabellen u.a. auch über langfristige Tierzählungen und besondere Leistungsergebnisse. - Für die Beurteilung der ökologischen Relevanz (s.a. Tierzucht Niedersachsen) der Landwirtschaft erweist sich das Werk als wichtige Informationsquelle.

D i e r c k s , R. (1983): Alternativen im Landbau. 380 S., 27 Farbphotos, 88 Abb., 68 Tab. Ulmer. Stuttgart. -

Die seit etwa 20 Jahren nachhaltiger als in Jahrhunderten zuvor über chemotechnischen Anbau, ständige Produktivitätssteigerungen, Rationalisierung, Spezialisierung und wissenschaftlichen Fortschritt regulär revolutionierte Landwirtschaft hat deutlich ihre Grenzen zu erkennen gegeben: die Störungen der Ökosysteme und die nicht mehr wegzudiskutierenden Langzeitrisiken wie Energie-, Chemie-, Kostensteigerungen, sachliche Überforderung (und damit zunehmende Fahrlässigkeiten) der Landwirte und schließlich die Komplexität aller Vorgänge (Summations- und Synergismus-Effekte). Der Agrarumbruch ("Fortschritt") wird mit einer Vielzahl von Daten dokumentiert und mit dem biologischen und dem integrierten Landbau ebenso detailliert verglichen. Der Vergleich und die Datenvorgaben zeichnen sich durch ein wohlthuendes Maß an Ob-

ektivität aus. Das Buch ist eine Fundgrube von Informationen, um die Probleme der modernen Landwirtschaft und die sich heute abzeichnenden Lösungsvorgänge bzw. -schläge beurteilen zu können. Sehr empfehlenswert als Argumentationshilfe im Umweltschutz, im Schulunterricht, zur Weiterbildung!

F r o h n e , D., u. H. J. P f ä n d e r (1983): Giftpflanzen. Ein Handbuch für Apotheker, Ärzte, Toxikologen und Biologen. 290 S., 138 farbige, 120 s/w-Abb., 12 Tab., 59 Formelzeichnungen. 23,5 x 27 cm. ISBN 3-8047-0743-2. Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft. Stuttgart. - Eine Reihe von heimischen oder kultivierten h ö h e r e n P f l a n z e n (Samenpflanzen) kann über bestimmte, in Sproßteilen, besonders Früchten, Samen, gelegentlich auch Wurzeln konzentrierte Inhaltsstoffe bei Verzehr, weniger bei Berührung giftig wirken. Dazu gehören u.a. die Amaryllidgewächse (u.a. Schneeglöckchen, Klivie, Narzisse), bestimmte Doldenblütler (s. Schierling, Bärenklau), Oleander, Stechpalme, Aronstabgewächse (u.a. Dieffenbachia-Arten, Philodendron spec.), Efeu, einige Korbblütler (u.a. Kreuzkraut, Giftlaticch), Berberitze, Mahonie, Buchsbaum, Geißblattgewächse (Holunder, Schneebeere usw.), Pfaffenhütchen, Hartriegel-Arten, Zaunrübe, Wacholder, Wolfsmilchgewächse (u.a. Ricinus), Schmetterlingsblütler (zahlreiche Arten, bes. Goldregen), Liliengewächse (bes. Herbstzeitlose, Maiglöckchen, Tulpen), Mohngewächse, Farne, Primel-, viele Hahnenfußgewächse, Faulbaum, Rosaceen (wie Cotoneaster, Feuerdorn), Fingerhut, besonders Nachtschattengewächse (Tollkirsche, Stechapfel, Tabak usw.), Eibe, Seidelbast. Mit einer Beschreibung der jeweiligen Inhaltsstoffe, des Wirkungsbildes des Giftstoffes und der Vergiftungssymptome, mikroskopischer Merkmale, der erforderlichen Therapie und einer Zusammenstellung der Blattmerkmale sind gute Hilfen zur Vorbeugung, aber auch Erkennung und Behandlung einer Vergiftung gegeben. Die größte Gefahr - das weniger wahllose, meist nur von bestimmten Auslösern (Farbe bei Beeren) gesteuerte Verzehren, was durch Kinder zu der Mehrzahl der Vergiftungen führt, kann durch das vorliegende Buch über die angesprochenen Lesergruppen, - zu denen auch die Alternativ-Teesammler gezählt werden müssen -, gebannt oder gemildert werden. Viel schwieriger wird es sein, den Einfluß bestimmter Pflanzen auf Hautallergien bei den heute so zahlreichen anderen Umwelteinwirkungen überhaupt erst nachzuweisen. - Insgesamt verdient das informative, auch gut illustrierte Buch Beachtung.

K r a f f t , M. (1984): Führer zu den Vulkanen Europas. Bd. 1: Allgemeines. Island. XVI, 152 S., 53 Abb. (32 farbig). - Bd. 2: Deutschland. Frankreich. XVI, 157 S., 46 Abb. (21 farbig). - Bd. 3: Italien. Griechenland. XVI, 176 S., 47 Abb. (28 farbig). ISBN 3-432-93671-0, -93681-8, -93691-5. Enke. Stuttgart. -

Die Serie bietet zweierlei: geologisch notwendige Sachinformationen und zugleich nähere Erläuterungen inkl. Exkursionsmöglichkeiten zu besonderen Stätten des Vulkanismus in Europa. Für geologisch Interessierte, die z.B. angeregt sind durch die Spuren des tertiären Vulkanismus in Südhannover, aber auch für geographisch oder historisch motivierte Leser werden die Zusammenstellungen Gewinn bringen.

N a t u r s c h u t z j u g e n d N i e d e r s a c h s e n (1984): Naturkundliches Jahrbuch 1984. 64 S., 33 s/w-Abb. Zu beziehen über:

Heiko Wiebusch, Knüll 32, 2165 Bargstedt. -

Das 2. bisher erschienene Jahrbuch der DBV-Naturschutzjugend enthält einen Überblick über die Amphibien-Erfassung im Stadtgebiet von Burgdorf, Juni 1984 (12 Arten), eine Schüler-Abhandlung zum Thema "Wallhecken" im Kreis Stade zwischen Hammah-Düdenbüttel und Himmelpforten-Haddorf und "Kritische Beobachtungen zu Biotopansprüchen einiger Heuschreckenarten" (+ Kreis Stade).

P r y s w i t t , K.-P. (1985): Vorkommen, Gefährdung, Schutz der Amphibien für die Meßtischblätter Steimbke und Schwarmstedt 1982 bis 1984. 37 S. Selbstverlag, Rodewald. Zu beziehen über den Verf.: Hauptstr. 132, 3075 Rodewald.

Beschrieben werden Vorkommen, Gefährdung und Schutz von 14 Arten, u.a. auch Feuersalamander und Rotbauchunke. Bei den Verbreitungskarten wären wünschenswert Hinweise über gewässerfreie Areale und nicht erfaßte Teilflächen.

S i e w i n g , H. (Hrsg.) (1985): Lehrbuch der Zoologie. Bd. 2 - Systematik. 3., völlig Neubearb. Aufl., XXXII, 1107 S., 1140 Abb., 32 Tab. ISBN 3-437-20299-5. Fischer. Stuttgart, New York. - Das bereits zum Jahresende 1984 vorgelegte monumentale Werk, an dem sich 22 bundesdeutsche und ein britischer Spezialist beteiligten, präzisiert unter Betonung morphologisch-anatomischer Merkmale und ontogenetischer und evolutiver Prozesse die Systematik der Tiere dieser Welt. Dazu ist textlich eine geradezu überwältigende Fülle von Merkmalen unter Beigabe von oder Weiterführung durch bestechend schöne elektronenmikroskopische Photos bzw. ähnlich präziser Zeichnungen zusammengetragen. Sie alle führen zu einem auf dieser Darstellungsebene, d.h. ohne Heranziehen weiterer Spezialliteratur, umfassenden Informationsüberblick. Das Buch enthält die Abschnitte Erkenntnisgrundsätze der Biologie (p. 1-22), Systematik (im Sinne einer allgemeinen Einführung, Ref.; p. 23-58) und schließlich den Hauptteil "Regnum animalium" (Tierreich) mit u.a. Protozoa (Einzeller, p. 59-111), Schwämmen (p. 132-162), Nesseltieren (p. 162-203), Rundwürmern (p. 217-258), Stachelhäutern (p. 292-338), Chordatieren inkl. Wirbeltieren (p. 341-552), Plattwürmern (p. 589-647), Weichtieren (p. 653-700), Ringelwürmern (p. 705-746), Gliederfüßern (p. 746-989). Den Abschluß bildet das Kapitel Zoogeographie (p. 991-1015), dem sich ein ausführlicher Literatur- und Sachregister-Teil anschließt (p. 1017-1107).

Die besonderen Vorzüge des Buches liegen in enzyklopädisch breit gestreuten Übersichten. Geht man als Spezialist allerdings ins Detail (Beispiel: Klasse Vögel, p. 499-520), so zeigen sich die Grenzen. Zwar sind in der Systematik bereits die sog. Neuweltgeier (Ordnung Cathartiformes, bekanntestes Beispiel: Kondor) den Schreitvögeln (Reiher, Störche) überstellt, was im angelsächsischen Schrifttum überhaupt nicht akzeptiert ist (vgl. a. Wolters 1982, Die Vogelarten der Erde, p. 88). Dafür haben die beispielhaft herausgegriffenen Arten mit Hinweisen auf Vorkommen, Größe, Nahrung, Verhaltensbesonderheiten usw. nur vagen Anhaltscharakter. Warum Auswahl und Beschreibung aus systematischen Gründen so und nicht anders erfolgten, entzieht sich der Kenntnis. Haupt Gesichtspunkt scheint die didaktische Auflockerung eines sonst zu abstrakten Textes zu sein. Auch ein gewisser Humor fehlt nicht. Stümpkes Späßtiere, die Naslinge (Vertreter: Nasling, Nasenhopf), erscheinen mit Zeichnung "eingemogelt" im Text (p. 543): "Diese etwa mausgrauen Säugetiere lebten endemisch auf der bei Atom-bombenversuchen untergegangenen Südsee-Inselgruppe Hi-Iay". - Die Biochemie und Physiologie hat in dem großen Werk (noch) keinen oder entscheidenden Eingang gefunden.

Insgesamt verdient das Lehrbuch als Unterlage für Biologen, Ökologen, Zoologen, als Nachschlagewerk für Studenten und den Biologie-Schulunterricht, für die Präsentation aller Tierformen in öffentlichen Büchereien hohe Anerkennung und Empfehlung. Der sicherlich hohe Preis ist der in dem Umfang und der Informationsreichhaltigkeit zum Ausdruck kommenden Informationsleistung gerecht.

H. Oelke

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 147-151](#)